



Termine im Juni 2017		
So 04.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ltg.: Joel Driedger und Team
So 04.06.	18.30 Uhr	Ökumenischer Pfingstweg der Kirchen (siehe Artikel)
Mi 07.06.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
<b>So 11.06.</b>	<b>12.00 Uhr</b>	<b>Ökumenischer Gottesdienst auf dem Gelände der Steglitzer Festwochen</b> anschl. Glaube 2.0, Thema: Ökumene
So 11.06.	15.00 Uhr	Cafe Tandem in der ev. Paulusgemeinde
So 18.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ltg.: Joel Driedger anschl. Gemeindefest
So 25.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Ltg.: Marius v. Hoogstraten
So 25.06.	15.00 Uhr	Cafe Tandem in der Klingsorstr. 119
Di 27.06.	15.00 Uhr	Gemeindenachmittag im Garten von Kerstin Flex
Di 27.06.	18.00 Uhr	Cafe Abraham-Ibrahim im IPZ, Thema: Zeichen und Symbole der Religionen
Do 29.06.	13.00 Uhr	Trauerfeier für Monika Unruh auf dem Lankwitzer Friedhof
Vorschau auf Juli 2017		
So 02.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Koeppel anschl. Glaube 2.0, Thema: Diakonie
Mi 05.07.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Für Juni wurde das Lied Nr. 321 „Wenn im sanften Ruf der Taube“ ausgewählt.		
Die Kollekten im Juni erbitten wir für die Arbeit in unserer Gemeinde.		
<b>Konto für Beiträge und Spenden:</b> Berliner Mennoniten-Gemeinde IBAN: DE 3110 0100 1000 6430 1100		

MONATSSPRUCH  
JUNI 2017

Man muss **Gott** mehr gehorchen  
als den **Menschen**.

APOSTELGESCHICHTE 5,29

### Im Namen der Liebe

„Love is the answer“ („Liebe ist die Antwort“) ist mitten in einem Blumen- und Kerzenmeer zu lesen, dort, wo zwölf Menschen starben und mehr als fünfzig verletzt wurden, als ein islamistischer Attentäter mit einem LKW in einen Berliner Weihnachtsmarkt raste.

Religiöse Extremisten berufen sich auf einen „Gott“, in dessen Namen man Freiheit und kritisches Denken mit roher Gewalt bekämpfen darf. Die biblischen Namen für Gott hingegen klingen zärtlich: Wunderrat, Ewigvater, Friedefürst. Tröster, Mutter, Heiland. Gott ist die Liebe, steht im 1. Johannesbrief.

„Love is the answer.“ Ob der Schreiber des Schildes an Gott glaubt, weiß man nicht. Doch glaubt er daran, dass Liebe eine Macht ist, die Hass und Gewalt überwinden kann.

Vielleicht wäre „Liebe“ ein kraftvoller, angemessener Begriff, wenn man das Wort „Gott“ übersetzen will in eine säkulare Sprache, um eine Ökumene derer zu begründen, denen die Menschen und die Welt am Herzen liegen. Liebe: Sie wäre nicht nur ein guter Prüfstein für das eigene Gewissen, sondern auch für alles, was andere Menschen von einem fordern. Widerspricht es der Liebe, so wird es ungültig.

Im Namen der Liebe haben Menschen sich Mächtigen widersetzt, der Fratze des Hasses einen Spiegel vorgehalten, ihr Leben riskiert und die Welt verändert. Wie sehr entspricht das dem Gott, der zärtliche Namen trägt und der selber die Menschlichkeit gewählt hat als irdisches Antlitz.

## Ein Kind, das dazwischen krächt

Bei seiner Beauftragung zum Prediger am 14. Mai predigte Marius van Hoogstraten über die Kinder, die im Tempel laut schreien (Mt 21,14-17). Die Kinder rufen „Hosianna dem Sohn Davids“ und ehren dadurch Jesus in besonderer Weise. Das ruft allerdings den Unmut der Älteren hervor. Die Kinder sind unbedarft und ehrlich, aber die Alteingesessenen stören sich an dem außergewöhnlichen kindlichen Ausruf. So ist das manchmal, wenn ein Neuer kommt: es entsteht Unordnung, weil gewisse Ordnungen in Frage gestellt werden.



Marius sagte von sich, als Prediger wäre er gerne so ein Kind, das dazwischen krächt. Fest gefügte Ordnung bräuchten offene und treuherzige Stimmen, die Traditionen aufbrechen und Spannung erzeugen und auf diese Weise die Gemeinschaft voranbringen. Er wisse von sich allerdings auch, so Marius, dass er oft genug auf der Seite der Ältesten stehe und die Ordnungen bewahren wolle. Letztlich brauche es immer beide Seiten, um im Stimmengewirr der Gegenwart, im Chaos der politischen, kirchlichen und persönlichen Ereignisse, die Stimme Gottes zu hören und der göttlichen Ordnung Raum zu geben.

An diesem besonderen Sonntag hörten wir nicht nur eine eindrückliche Predigt, sondern sahen auch eine bewegende Beauftragung. Alle Predigenden der BMG waren eingebunden. Beim anschließenden Empfang war Zeit zum Feiern und Begegnen. Herzlichen Dank an alle HelferInnen, insbesondere an Renate und Dieter Flex für die Vorbereitung der Häppchen.

Die Predigenden der BMG v. I. Horst H. Krüger, Martina Basso, Dieter Flex, Marius v. Hoogstraten, Helga Köppe und Joel Driedger

**Gemeindenachmittag am 27.06.2017**

Liebe Gemeinde,

der Gemeindenachmittag am 27.6.2017 um 15.30 Uhr findet in der Kolonie Sachtleben (Sachtlebenstr./Ecke Windsteiner Weg), Parzelle 12 bei Familie Flex statt. Jede und jeder ist ganz herzlich dazu eingeladen. Wir freuen uns schon jetzt auf Euch.

Wer gerne vom Menno-Heim aus mitfahren möchte meldet sich bitte bei Helga oder mir.  
Liebe Grüße Kerstin

## Wir gratulieren im Juni

Wir wünschen allen Menschen, die im Juni Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit Sacharja 4,6:

**Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.**

01.06.2017	Ralph Goetzke	18.06.2011	Juri Liam Driedger
04.06.1941	Ingrid Krüger	21.06.1974	Ursula Braun
04.06.1944	Wolfgang Chevalier	21.06.1984	Judith Driedger
12.06.1944	Bärbel Scesny	25.06.1934	Elvira Unger
12.06.1998	Josephine Petersen	27.06.1935	Maria Logunova
15.06.1995	Anli Liu	27.06.1974	Beatrice Chevallier
15.06.2014	Salome Driedger	28.06.1978	Harald Bergern

Alle Kranken in unserer Gemeinde bedürfen unserer Gebete und Fürsprache.

## Verstorben

Am 12.05.2017 ist Monika Unruh verstorben. Die Trauerfeier findet am 29.06.2017 auf dem Lankwitzer Friedhof an der Langestr. um 13.00 Uhr statt. Wir wünschen der Familie und den Angehörigen in dieser Zeit viel Kraft und Gottes Segen.

<b>Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin</b>	
☎ 030 / 772 50 58; ☎030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de	
Internet: <a href="http://www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de">www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de</a>	
<b>1. Vorsitzender</b>	<b>Torsten Seefeldt</b> , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: t.seefeldt@freenet.de
<b>2. Vorsitzende</b>	<b>Ulrike Stobbe</b> , ☎030 / 453 82 20, E-Mail: ustobbe@web.de
<b>Kassenführer</b>	<b>Dennis Flex</b> , ☎03328 / 331814, E-Mail: dennis.flex@t-online.de
<b>Schriftführer</b>	<b>Joachim Ewert</b> , ☎ 030 / 851 47 46, E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
<b>Heimeltern</b>	<b>Kerstin u. Stefan Flex</b> , ☎ 030/ 7725058, E-Mail: berlin@mennoniten.de
<b>Pastor</b>	<b>Dr. Joel Driedger</b> , ☎ 030 / 6832 63 65 oder 0177 / 653 6114, E-Mail: joel@driedger.de; Sprechzeiten: Mittwoch 14:00 bis 18.00 Uhr. Auch außerhalb der Zeit erreichbar, persönliche Termine nach Absprache
<b>Predigende</b>	<b>Horst H. Krüger</b> , ☎ 030 / 832 52 97, E-Mail: hh.krueger@gmx.de <b>Helga Köppe</b> , ☎ + ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de
<b>Diakonie</b>	<b>Klara Gibert</b> , ☎ 030 / 660 649 17 <b>Helga Köppe</b> , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de <b>Bärbel Schultz</b> , ☎ 030 / 291 12 20 <b>Peter u. Anne Hege</b> (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
<b>Gemeindebrief</b>	<b>Christiane Jantzen</b> , E-Mail: christiane.jantzen@t-online.de <b>Jens Brenner</b> , ☎030 / 9789 6560; E-Mail: jens.brenner@t-online.de

Juni & Juli 2017



#### **Ausblick:**

22.-24.09.17 Mia-Wochenende  
13.-15.10.17 MennoTreff XXL  
1.-3.12.17 MennoTreff Neuwied  
28.12.17-02.01.18 Silvesterfreizeit gemeinsam mit dem juwe

#### **Wichtige Informationen:**

Während Anna Gass noch bis zum 12. Juli freigestellt ist, um sich auf ihr Studium zu konzentrieren, bitten wir Euch die Mias oder Martina Basso als Ansprechpartner zu kontaktieren. Vielen Dank!

#### **Auf in den MJN-Sommer:**

22.07.-02.08.2017 Jugendfreizeit Scharbeutz: gemeinsam mit Euch wollen wir singen, lachen, baden und uns über das Jahresthema „Helden sind nicht einzelne!“ austauschen. Seit dabei! Wir freuen uns auf den Sommer mit EUCH!

22.07.-02.08.2017 Kinderfreizeit Grömitz: dieses Jahr wollen wir uns mit euch Kindern und jungen Teens an der Ostsee mit dem Thema „Ich will ein Held sein!“ beschäftigen. Seit dabei, wenn wir singen, lachen, baden und noch vieles mehr! Wir freuen uns auf eine tolle Zeit an der Ostsee mit EUCH!!

#### **Postanschrift:**

MJN - Mennonitische Jugend  
Norddeutschland  
c/o Martina Basso  
Rixdorfer Straße 16  
12487 Berlin

#### **Deine / Eure Mias:**

mias@mjn-mennoniten.de

#### **Jugendreferentin: Anna Gass**

Gass@mjn-mennoniten.de

Tel.: 0151-62961302

Kindtsweg 5  
22309 Hamburg

## **Habt keine Angst!**

Unter diesem Motto findet in diesem Jahr der Ökumenische Pfingstweg der Kirchen statt, am Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, 18:30 Uhr, vom Bebelplatz zum Berliner Dom, zu dem wir herzlich einladen!

"Angst durchdringt zunehmend die westliche Gesellschaft!" - so die Analyse des koptischen Bischofs Thomas vom Bistum Al-Quosia in Oberägypten, nachzulesen in einem Interview nach den brutalen Anschlägen auf zwei koptische Kirchen an Palmsonntag in diesem Jahr. Bischof Thomas fordert die Kirchen auf, eine Gegenbotschaft zu senden: "Angst - genau das will der Terrorismus bezwecken. Aber diese Botschaft der Angst muss unterbunden werden. Das könnte eine starke Antwort der Kirchen an die Menschen sein. Wenn Angst eine Gesellschaft beherrscht, hat die Verallgemeinerung leichtes Spiel." Genau diese Gegenbotschaft: Habt keine Angst - weder vor Terror, noch vor Überfremdung oder Populismus - wollen die Kirchen in Berlin mit ihrem diesjährigen Pfingstweg stark machen. Kommen Sie zahlreich und unterstützen Sie mit Ihrer Anwesenheit diese wichtige Botschaft des Mutes in unserer meinungshektischen Zeit. Musik ab 17:30 Uhr mit der Band Patchwork. Am Anfang des Pfingstweges auf dem Bebelplatz stehen Statements von Erzbischof Dr. Heiner Koch (kath.), Bischof Dr. Markus Dröge (ev.), Archimandrit Emmanuel Sfiatkos (orth.) und Dekan Ulf-Martin Schmidt (freik.). Anschließend führt der Pfingstweg zum Berliner Dom, wo um 19:30 Uhr der Pfingstweg mit einer ökumenischen Andacht endet.



## **Sommerfest am 18. Juni**

Es ist wieder soweit, das Sommerfest steht vor der Tür! Das Sommerfest ist ja so etwas wie das „Weihnachten des Sommers“: ein Höhepunkt des Gemeindelebens. Nur statt der Kerzen scheint hoffentlich die Sonne. Und es gibt keine Geschenke, aber dafür Spiel und Spaß! Dieses Mal erwarten wir im Gottesdienst zwei Solisten, die unsere Musik bereichern. Im Anschluss an den Gottesdienst wird natürlich gegrillt und gegessen. Und nachmittags werden wir noch einmal mit Burkhard Sonnenburg die Mennoniten-Ausstellung erkunden, bevor sie dann montags wieder abgebaut wird. Dieses Mal werden wir die Ausstellung allerdings nicht akademisch, sondern spielerisch erforschen. Es gibt eine Rallye für alle Generationen, ihr dürft gespannt sein. Natürlich steht auch das Volleyball-Feld zur Verfügung und wird hoffentlich bespielt.

Wir wollen Gemeinschaft erleben, Sonnenschein und Menno-Heim genießen, und gemeinsam Reformationsgeschichte entdecken. Bitte bringt einen Beitrag zum Buffet mit und ladet gerne Freunde und Nachbarn ein!



## Glauben 2.0: Abenteuer, Ökumene und Diakonie

Vom Abenteuer des Glaubens erzählte uns Frank Paul am 7. Mai. Was bei mir vor allem hängen blieb, waren seine Erzählungen von den Toba/ Qom-Indianern in Argentinien. Die Indigenen hörten auf einem verschlungenen Weg vom Evangelium, ganz anders als es die mennonitischen Missionare eigentlich geplant hatten. Die Toba/Qom-Indianer hörten selbst die Botschaft der Hoffnung und setzten sie in ihrer ganz eigenen Weise um. Sie fanden eine eigene Art des Gottesdienstes mit eigener Ordnung, Tänzchen, Musik und Heilungen. Sie fanden ein neues Selbstbewusstsein als Toba/Qom - ihre kulturelle Identität wurde durch das Evangelium nicht zerstört, sondern gestärkt. Sie fanden den Gott, der ihre Sprache spricht, und konnten die Geschichte von Jesus mit ihren alten Traditionen in Einklang bringen. Das wiederum führte zu einem Selbstbewusstsein auf politischer Ebene. Die Indianer wurden politisch aktiv und verteidigten ihr Land durch gewaltfreie Protestaktionen gegen wirtschaftliche und politische Einflussnahme.

Durch seine Erzählungen baute uns Frank Paul eine Brücke zu einem fernen Glied der weltweiten Christenheit. Mir machte sein Vortrag einmal mehr deutlich, was für ein Wunder es ist, dass wir über unterschiedliche Kontinente und Kulturen hinweg dieselbe Botschaft der Hoffnung teilen. Der Kern des Glaubens verbindet uns miteinander. Und um diesen Kern herum gibt es eine Vielfalt und Fülle des Glaubens, die wir nur ansatzweise begreifen. Mein Eindruck war, dass die Toba/ Qom etwas vom Evangelium verstanden haben, das bei uns noch nicht angekommen ist (Ardi hatte gleich die Idee, wir sollten zwei Indianer nach Berlin einfliegen, um den Austausch zu vertiefen, aber das führt wohl doch zu weit...). Ich jedenfalls war sehr dankbar für diesen einzigartigen Einblick in das Abenteuer des Glaubens von Frank Paul.

Bei Glauben 2.0 kommt insgesamt eine recht stabile Gruppe zusammen, die allerdings immer unterschiedlich zusammengesetzt ist. Es sind immer 10-20 Personen, gemischt aus jung und alt, Gäste und Gemeindeglieder, Deutsche und Internationale.

Am 11. Juni werden wir uns mit der „Ökumene“ befassen. Im Anschluss an den Ökumenischen Gottesdienst auf der Steglitzer Festwoche treffen wir uns zum Mittagsimbiss im Menno-Heim und werden über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Konfessionen sprechen.

Am 2. Juli steht das Thema „Diakonie“ im Fokus. Diese Einheit wird Helga Köppe als Diakonin leiten. Es wird dabei nicht nur um den diakonischen Auftrag innerhalb unserer Gemeinde gehen, sondern auch um unsere internationale Verantwortung gegenüber Notleidenden und Bedürftigen.

Herzliche Einladung an alle! Mehr Informationen gibt es bei Joel Driedger.

Ökumenischer Familien-Gottesdienst mit Kinderprogramm

11.06.2017  
12 Uhr

Kaum zu glauben!

Auf der Festbühne der Steglitzer Woche

65. STEGLITZER WOCHE  
25. MAI - 11. JUNI 2017

## Texte von der Homepage – Thema: Ökumene

Wir arbeiten mit anderen Kirchen in der **ÖKUMENE** zusammen. Noch genauer: wir sehen uns als Teil eines größeren christlichen „Projekts“. Nach unserer Überzeugung sind ChristInnen weltweit durch ihren Glauben miteinander verbunden. Es gibt viele geschichtliche, theologische und strukturelle Unterschiede zwischen den Kirchen. Zuweilen gibt es sogar tiefgreifende Konflikte. Dennoch betonen wir das Miteinander, eben die Ökumene. Die verschiedenen Wege, wie der christliche Glaube in dieser Welt gelebt wird, zeigen uns, wie reich und mannigfaltig unser Glaube ist.

### Zusammenarbeit vor Ort

Uns ist es wichtig, über die Unterschiede zu diskutieren und kritische Fragen zu stellen. Aus den Auseinandersetzungen über Glaubensfragen kommen gute Impulse und immer wieder neue Glaubenserkenntnisse. Ganz konkret geschieht das beim Weltgebetstag der Frauen. Bei diesem Projekt kommen jedes Jahr Frauen aus unterschiedlichen Konfessionen zusammen, um gemeinsam einen Gottesdienst vorzubereiten und zu feiern. Auch aus unserer Gemeinde sind Frauen an der Vorbereitung beteiligt.

Mit anderen Kirchen aus Lichterfelde feiern wir jedes Jahr einen ökumenischen Gottesdienst. Eine besondere Beziehung verbindet uns seit einigen Jahren mit der evangelischen Paulusgemeinde.

Im Jahr 1948 wurde der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in Amsterdam gegründet und die Mennoniten waren mit dabei. Heute ist der ÖRK ein weltweiter Zusammenschluss von ungefähr 350 Kirchen und 500 Millionen Christinnen und Christen. Wir Mennoniten sind außerdem Mitglied in der Vereinigung Evangelischer Freikirchen.

Die Berliner Mennoniten-Gemeinde ist Mitglied im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg. Unser Prediger Horst H. Krüger hat den Ökumenepreis 2009 für sein fast 40-jähriges Engagement in der Berliner Ökumene bekommen.

### Konflikt und Versöhnung

Es gibt auch offizielle Gespräche zwischen den Kirchen. Aus diesen Gesprächen können wundervolle Begegnungen entstehen, wie 2010, als Mennoniten und Lutheraner gemeinsam einen Versöhnungsgottesdienst in Stuttgart feierten. Im 16. Jahrhundert verfolgte die Lutherische Kirche die Täufer, die Glaubensvorfahren der Mennoniten, bis aufs Blut. Nun baten Vertreter der Lutheraner die Mennoniten dafür um Vergebung. Dies zeigt, was Ökumene will: Ökumene möchte die Kirchen versöhnen, damit sie gemeinsam bezeugen, wie Gott sich mit allen Menschen versöhnt.

### Taufe und Abendmahl

Wir erkennen die Taufe anderer Kirchen als gültig an. Wenn jemand aus einer anderen Kirche bei uns Mitglied werden möchte, wird nicht noch einmal getauft. Wir laden außerdem alle Christen zu unserem Abendmahl ein.

**Sie sollen eins sein, damit die Welt glaubt.**

Johannes 17,21

## Thomas Müntzer: Der „linke Flügel“ der Reformation

Am 13. Juli 1524 versucht der umtriebige Pfarrer Thomas Müntzer die Fürsten, die der Reformation Martin Luthers anhängen, für seine revolutionären Ziele zu gewinnen. Auf Schloss Allstedt beklagt er vor seinem Landesherrn, dem späteren Kurfürsten Johann dem Beständigen, die „arme zerfallene Christenheit“. Scharf greift er die sozialen Missstände an und folgert: Wenn die Fürsten nicht ihrer von Gott bestimmten Aufgabe nachkommen, die Frommen zu schützen und die Gottlosen zu strafen, ist das Volk von Gott auserwählt und verpflichtet, das Schwert und die Macht zu ergreifen.

Der um 1490 in Stolberg (Harz) geborene Seelsorg er, der mit der ehemaligen Nonne Ottilie von Gersen verheiratet ist, hat sich auch Martin Luther zum Feind gemacht. Luther, der ihn zuvor unterstützte, beschimpft ihn nun als „Satan von Allstedt“. Er sieht in dessen Radikalität eine Gefahr für sein Reformationswerk. Müntzer wehrt sich und bezeichnet Luther als „Dr. Lügner“ und „geistloses sanftlebendes Fleisch zu Wittenberg“. Er greift aus Nürnberg mit seiner „Hochverursachten Schutzrede“ Luthers Rechtfertigungslehre an: Sie sei nur Gnade für die Herrschenden und Besitzenden. Doch für die Besitzlosen sei sie Gesetz, Zwang und Strafe.

Ende April 1525 greifen die Bauernaufstände von Süddeutschland nach Thüringen über. Müntzer sieht darin einen Wink Gottes, die bisherigen Obrigkeiten abzusetzen und die endzeitliche Trennung der „Auserwählten“ von den „Gottlosen“ einzuleiten. Am 15. Mai kommt es zu einer Schlacht auf einer Anhöhe bei Frankenhäusen. Den weit überlegenen fürstlichen Truppen haben die Bauern nichts entgegenzusetzen. Sie werden niedergemetzelt. Müntzer wird gefangen genommen, gefoltert und am 27. Mai öffentlich hingerichtet. Sein Abschiedsbrief an die Aufständischen, die er dabei zur Einstellung des weiteren Blutvergießens aufruft, bezeugt sein prophetisches Sendungsbewusstsein: Das Volk habe ihn nicht recht verstanden, es habe nur den Eigennutz gesucht und sei deshalb von Gott gestraft worden. Seinen Tod versteht er als Sühneopfer für den Ungehorsam des Volkes gegenüber Gott. Thomas Müntzer gehört zum so genannten „linken Flügel“ der Reformation. Auf ihn berufen sich sowohl Täufer als auch Sozialreformer.

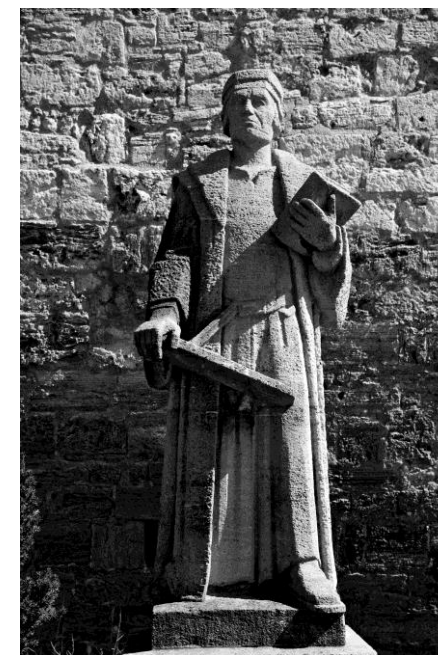


Foto: epd-bild  
Denkmal des Theologen Thomas Müntzer  
(um 1490 ?– 27.5.1525) in Mühlhausen  
(Thüringen).

Reinhard Ellsel



## Geschenkt? Und sehr wertvoll!

Eindrücke vom Mennonitische Gemeindetag in Regensburg vom 28. April bis 1. Mai 2017

Unter den über 500 Geschwistern aus Mennonitengemeinden und Ökumene waren 12 Menschen aus Berlin und Döbeln dabei. Sie besuchten unter dem Thema „Geschenkt?“ Gottesdienste, Bibelarbeiten, Workshops, Konzerte, Theaterstücke und Ausflüge. Hier einige ihrer Erinnerungen:

**Bernhard Thiessen:** Mich haben besonders Lebensgeschichten beeindruckt. Es waren Erzählungen von Täuferinnen und Täufern aus dem 16. Jh., die Hanspeter Jecker und Astrid von Schlachta in zwei Workshops weitergaben, persönliche Erlebnisse von Lutz Heidebrecht und Corinna Schmidt bei einer Bibelarbeit und Erinnerungen an die Mennonitengemeinde in der DDR, von denen Gudrun und Christiane Jantzen in einem Gesprächskreis berichteten. Hier möchte ich weiteres hören und weiter erzählen.

**Helga Köppe:** Schon sehr früh hatte ich mich zum Gemeindetag in Regensburg angemeldet und damit Zeit genug, das ausführliche Programm zu studieren. Ich wählte u.a. die Bibelarbeiten von Astrid von Schlachta und Jürgen Moser über Mt. 10, 1-14 (Berufung und Aussendung der Zwölf) und die von Corinna Schmidt und Lutz Heidebrecht über Mt. 6, 19-34 (Hoffnung für alle) aus. In beiden wurden verschiedene Übersetzungen gelesen. Bei Fragen in Kleingruppen ging es um unsere Erfahrungen der Gegenwart Gottes in unseren Gemeinden bzw. deren Missionsauftrag heute.

Mein Highlight war die Vorstellung des Theaters EIGENart über die „Gerichtssache Luther“, in der das Ensemble einen unterhaltsamen Schauprozess gegen die weiblichen Weggefährtinnen Martin Luthers in den Mittelpunkt stellte. Moderne und Vergangenheit wurden aus heutiger Sicht dargestellt und „dieser Spagat“ gelang vortrefflich.

Und noch eine ganz persönliche Erfahrung auf dem Gemeindetag: die Teilnahme war für mich mit einer Art „Gehirnjogging“ verbunden. Immer wieder musste ich mich fragen: Wie heißt er/sie? Wie ist der Name? Wo bin ich ihm/ ihr schon mal begegnet? Zum Glück gab es Namensschilder, und die Klärung meiner Fragen endete stets mit einer freudigen Umarmung und einem intensiven Gedankenaustausch.

**Hedwig Friesen:** Neben diversen, interessanten Veranstaltungen war für mich auch der Film über die konservativen, abgeschiedenen und einfach lebenden Mennoniten in einer Kolonie in Mexico. Über ihre geringe Schulbildung und das Leben ohne die moderne Technik entspann sich unter den Zuschauern eine kontroverse



Gespräche im Gemeindetagscafe

Diskussion. Von Verständnis, bis ... am liebsten gleich auflösen, schien mir die Meinung zu sein. Für mich blieb zum Schluss die Frage, wie tolerant sind wir Mennoniten selbst anderen Mennoniten gegenüber? Vielleicht wird die Lebensweise dieser Menschen auch die unsere für die Zukunft?

**Ingrid und Horst H. Krüger:** Das Theaterstück: „Gerichtssache Luther“ wurde von einer Laienspielgruppe eindrucksvoll und mit viel Hintergrundinformationen uns dargeboten. Man wünschte sich, dass dieses Stück über Regensburg hinaus seine Wirkungen entfalten könnte.

Der Workshop „Kriegsspuren“ mit Jan L. Schmid beeindruckte uns, da wir schon in Berlin die Ausstellung der Bilder sahen. Hier in der Gruppe wurden nochmal neue Aspekte ausgeführt.

Die Entdeckungstour auf den Spuren der Amischen in Regensburg und Umgebung überraschte mich, da mir unbekannt war, das dort überhaupt Amische siedelten und mit welchem Eifer sie die bayerische Landwirtschaft prägten. Amische als Arbeitgeber in der Landwirtschaft, das war mir neu.

Als belebendes Element bei den gemeinsamen Veranstaltungen erwies sich der Chor aus Kenia mit seinen Gesängen.

Natürlich standen auch die vielen Begegnungen am Rande des Gemeindetages im Mittelpunkt, das Zusammentreffen bekannter und neuer Geschwister im Austausch bereichern uns, auch Geschenke! Und wie können wir als Berliner Mennoniten-Gemeinde die Täufer- und Mennonitenspuren in unserer Umgebung erlebbarer werden lassen? Das haben wir in einem Workshop als Auftrag im Rahmen der Arbeit des Mennonitischen Geschichtsvereins mitgenommen.

**Gudrun Jantzen:** Ich war zum ersten Mal Gast eines Mennonitischen Gemeindetages. Dieses Treffen vieler Mennoniten aus ganz Deutschland war sehr beeindruckend, wie eine ganz große Familie. Jeder ist zu Gesprächen über viele Themen des Glaubens, aber auch des Lebens bereit gewesen. In den Workshops herrschte eine offene und interessierte Atmosphäre. Die Abendveranstaltungen und auch die Gespräche danach haben einen tiefen Eindruck hinterlassen und sind auch jetzt noch präsent.

Gerade auch die Gespräche über die Reformation im Zusammenhang mit den vielen stattfindenden Veranstaltungen rufen Erinnerungen an Regensburg wach. Ganz besonders gefiel mir auch der ökumenische Gottesdienst am Sonntag.



Auf den Spuren Mennoniten um Regensburg